

## Lenau, Nikolaus: Das Lied vom armen Finken (1835)

1     Der Finkler ist ein Schlauer;  
2     Wann dürr die Blätter sinken,  
3     Dann sperrt er in den Bauer  
4     Den eingefangnen Finken.

5     Er macht den Finken kirre,  
6     Daß er zu finden lerne  
7     Das Wasser im Geschirre  
8     Und seines Futters Kerne.

9     Und weiß das arme Finklein  
10    In seinen Sprossenwänden  
11    Bescheid in jedem Winklein,  
12    So geht es an ein Blenden.

13    Der Vögelpotentate  
14    Brennt nun dem armen Tropfe  
15    Mit glutgehittem Drahte  
16    Die Äuglein aus dem Kopfe.

17    Und fragst du nach dem Witze  
18    Von solchem schnöden Werke?  
19    Ei, daß im Kerkersitze  
20    Der Fink den Lenz nicht merke.

21    Der Vogler kann nicht brauchen  
22    Des Finken Schlag im Märzen.  
23    Daß Lust und Lied ihm tauchen  
24    Aus lenzgewecktem Herzen.

25    Da sitzt er nun gefangen  
26    Im traurigen Verstecke,  
27    Gar fleißig überhangen,

28    Daß ihn kein Lüftlein wecke.

29    Und sollte seine Seele,  
30    Die doch den Frühling spüret,  
31    Sich wagen auf die Kehle,  
32    Wenn sich der Sänger rühret:

33    Vertreibt ihm bald sein Dränger  
34    Die frohen Lenzgedanken,  
35    Er spritzt dem kecken Sänger  
36    Kalt Wasser in die Flanken.

37    Und läßt sich nicht bezwingen  
38    Der Fink mit kalten Bädern,  
39    Will selbst der Nasse singen,  
40    So rupft man ein paar Federn.

41    Er soll sein lautes Schlagen  
42    Und seinen Frühlingsglauben  
43    Bis in den Herbst vertagen,  
44    Wo sich die Hain' entlauben.

45    Dann wird er singen dürfen  
46    Und seine Flügel dehnen,  
47    Die Waldeslüfte schlürfen  
48    Und sich im Frühling wännen.

49    Dann auf dem Vogelherde  
50    Beginnt der Narr zu preisen  
51    Die freudenwelke Erde  
52    In frohen Frühlingsweisen.

53    Dann hören sein Frohlocken  
54    Und seine Frühlingslüge,  
55    Verwirrt und süß erschrocken,

56 Der Vögel Wanderzüge.

57 Und voller Lenzverlangen,  
58 Dem Finkler zum Ergetzen,  
59 Fallen sie ein und fangen  
60 Sich auch in seinen Netzen. –

61 Nun ist es Lenz, nun sitzt  
62 Der Fink in seiner Steige,  
63 Der Vogler rupft und spritzet,  
64 Daß er den Lenz verschweige.

65 Ich aber vorempfinde,  
66 Was droht aus Ost und Norden,  
67 Das Heer der kalten Winde,  
68 Die unsre Wälder morden.

69 In den zerstörten Hagen  
70 Hör ich am Vogelherde  
71 Auch schon den Finken schlagen:  
72 »wie schön ist Gottes Erdel«

73 Doch wirds dann wieder heller  
74 Nach trüben Winternissen,  
75 Wenn einst dem Vogelsteller  
76 Sein altes Garn zerrissen.

(Textopus: Das Lied vom armen Finken. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60394>)